

# TAMÁS KISPÁL

## Lexikographie der Jugendsprache in neueren deutschen Lernerwörterbüchern

*Im Gegensatz zu den vielfach kritisierten Jugendsprache-Wörterbüchern könnten allgemeinsprachliche Wörterbücher den Bestand der jugendsprachlichen Lexik auf einem höheren wissenschaftlichen Niveau kodifizieren und den lexikographisch-wissenschaftlichen Anforderungen, hinsichtlich der Lexik der Jugendsprache, besser gerecht werden, wie das der einschlägigen Fachliteratur zu entnehmen ist. Vor diesem Hintergrund soll untersucht werden, inwieweit die auf dem Wörterbuchmarkt vermehrt auftauchenden neueren Lernerwörterbücher des Deutschen als Fremdsprache den Erwartungen gegenüber einer sachgemäßen Beschreibung der Lexik der Jugendsprache (Bestand, Markierung, Semantik, Pragmatik, Kollokationen, Beispielsätze) entsprechen.*

### 1 Problemaufriss

Laut GERDES (2007: 241) lässt sich das Hauptproblem der Jugendsprache-Wörterbücher folgendermaßen formulieren: „Unwissenschaftlichkeit der Worterklärungen und Mangel an gesicherten Informationen zu regionaler und gruppenspezifischer Verbreitung“. Auch NEULAND (2008: 14) schreibt, dass diese Wörterbücher keine wissenschaftlich gesicherte Aussagekraft haben, was die Auswahl der Lexeme und ihre Bedeutungsbeschreibungen anbelangt. Sie klagt über eine Diskrepanz zwischen Sein und Schein und dass dies von den Szene-Wörterbüchern weitgehend verkannt wird (NEULAND 2008: 85). Auch laut ENGELBERG/LEMNITZER (2009: 50) sind Wörterbücher der Jugendsprache „selten Ergebnisse wissenschaftlicher Lexikographie“. GLAUNINGER (2009) erwähnt unmarkierte, entkontextualisierte Beispiele sowie bedenkliche Verfahren der Materialsammlung.

NEULAND (1994) schreibt, dass die jugendsprachlich markierten Wörterbucheinträge zunehmend in allgemeinsprachliche Wörterbücher Aufnahme finden. Über den veränderten Status der jugendsprachlichen Lexik zeugt allerdings, dass drei Viertel der aus fünf Jugendsprache-Wörterbüchern (RITTENDORF/SCHÄFER/WEISS 1983, MÜLLER-THURAU 1985, EHMANN 1992, EHMANN 2005, KRÜGER 2005) übernommenen jugendsprachlichen Lexik

in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern nicht als jugendsprachlich, sondern vielmehr als umgangssprachlich, salopp, Jargon oder derbes Sprachregister klassifiziert werden (GERDES 2007: 247).

## 2 Ziel und Gegenstand der Untersuchung

Vor dem Hintergrund des Problemaufrisses soll untersucht werden, inwieweit die auf dem Wörterbuchmarkt vermehrt auftauchenden neueren Lernerwörterbücher des Deutschen als Fremdsprache den Erwartungen gegenüber einer sachgemäßen Beschreibung der Lexik der Jugendsprache entsprechen. Durch einen exemplarischen Vergleich der jugendsprachlichen Lexik im *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (LGwDaF) mit der Lexik in anderen DaF-Wörterbüchern (*PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (PGwDaF), *WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (WGwDaF)) lässt sich nicht nur die verschiedene Bewertung der jugendsprachlichen Lexik in den Wörterbüchern beobachten (z. B. ihre Auswahl, ihre Markierung als jugendsprachlich).<sup>1</sup> Auch bei ihrer Beschreibung lassen sich zahlreiche Unterschiede feststellen (z. B. Angaben zur Polysemie, semantische, pragmatische Angaben, syntagmatische und paradigmatische Angaben). In diesem Sinne wird auch der Frage nachgegangen, wie die Beschreibung der jugendsprachlichen Lexik in modernen DaF-Wörterbüchern, die nach 2000 erschienen sind, den Erwartungen der DaF-Wörterbuchbenutzer, die immer noch relativ selten einsprachige Wörterbücher benutzen (KISPÁL 2004), und den wissenschaftlichen Erwartungen entsprechen kann. Folgende These wird aufgestellt:

(T) Allgemeinsprachliche Lernerwörterbücher sind bezüglich folgender Aspekte zuverlässiger als die vielfach kritisierten Jugendsprache-Wörterbücher: (1) Bestand der jugendsprachlichen Lexik im Wörterbuch, (2) Ihre Markierung, (3) Informationen zu ihrer Semantik und Pragmatik, Kollokationen und Beispielsätze.

---

<sup>1</sup> Grundlage der Untersuchung bildete die jugendsprachliche Lexik in der elektronischen Version von LGwDaF und PGwDaF, aus denen alle jugendsprachlich markierten Einträge einbezogen wurden. WGwDaF, das nur in Printversion vorliegt, wurde nicht vollständig nach jugendsprachlicher Lexik durchsucht, sondern nur zur Überprüfung der in anderen Wörterbüchern markierten Einträge verwendet.

### 3 Bestand der jugendsprachlichen Lexik

Die Zahl der jugendsprachlich markierten Einträge ist im LGwDaF und im PGwDaF sehr unterschiedlich, allerdings relativ gering.<sup>2</sup> Im LGwDaF mit etwas weniger Gesamtlexik (66.000 Stichwörter und Wendungen) befinden sich doppelt so viele jugendsprachlich markierte Einträge wie im PGwDaF mit mehr Gesamtlexik (77.000 Stichwörter und Wendungen). Im LGwDaF werden 50 Einträge (Tab. 1), im PGwDaF hingegen 26 Einträge jugendsprachlich markiert (Tab. 2). Bereits hier zeigt sich ein erheblicher Unterschied zwischen den untersuchten Lernerwörterbüchern.

<i>etw. abchecken</i>	<i>Das brings (voll)</i>	<i>Grufiti</i>	<i>logo</i>	<i>stark</i>
<i>abgefuckt</i>	<i>cool 1</i>	<i>hart</i>	<i>jmds. Macker</i>	<i>super</i>
<i>affenstark</i>	<i>cool 2</i>	<i>hallo</i>	<i>Macker</i>	<i>tierisch 1</i>
<i>etw. ist angesagt</i>	<i>(in etw. (Dat.)) durchsteigen</i>	<i>heiß</i>	<i>Message</i>	<i>tierisch 2</i>
<i>ätzend</i>	<i>Feeling</i>	<i>jmds. alter Herr</i>	<i>-o</i>	<i>irgendwohin tigern</i>
<i>jmdn. aufmischen</i>	<i>Fete</i>	<i>irgendwo ist tote Hose</i>	<i>ein heißer Ofen</i>	<i>Trouble</i>
<i>beinhart</i>	<i>etw./das fetzt</i>	<i>etw. ist in</i>	<i>Power</i>	<i>Tussi</i>
<i>aufs Blech hauen</i>	<i>irgendwohin fetzen</i>	<i>irre</i>	<i>Quickie</i>	<i>Typ</i>
<i>Bock (auf etw. (Akk.))</i>	<i>geil</i>	<i>Junkie</i>	<i>Raver</i>	<i>etw. verhauen</i>
<i>Braut</i>	<i>auf etw. (Akk.) geil sein</i>	<i>Laschi</i>	<i>Scherzkeks</i>	<i>jmd. etw. verklickern</i>

Tab. 1: Jugendsprachlich markierte Lexik im LGwDaF (alphabetisch)

<sup>2</sup> WGwDaF, das nur in Printversion vorliegt, wurde nach dem Bestand der jugendsprachlich markierten Lexik für die vorliegende Untersuchung nicht vollständig erfasst, daher in Kap. 3 zunächst unberücksichtigt.

<i>Das geht ja ab hier!</i>	<i>Fete</i>	<i>geil</i>	<i>krass</i>	<i>stark</i>
<i>jmd. hängt ab</i>	<i>fett</i>	<i>geil auf...</i>	<i>logo</i>	<i>Tussi</i>
<i>angesagt</i>	<i>etw. fetzt</i>	<i>Grufti</i>	<i>Loser</i>	
<i>die Arschkarte ziehen</i>	<i>fetzig</i>	<i>hallo</i>	<i>Quickie 1</i>	
<i>ätzend</i>	<i>flippig</i>	<i>happy</i>	<i>Quickie 2</i>	
<i>(keinen/null) Bock auf etw. haben</i>	<i>etw. frustet jmdn.</i>	<i>heiß</i>	<i>schrill</i>	

Tab. 2: Jugendsprachlich markierte Lexik im PGWdAF

Wenn man diese Lexik mit der Lexik im Duden-Universalwörterbuch (Duden-DUW) vergleicht, wäre zu erwarten, dass die hier untersuchten neu entwickelten Lernerwörterbücher mehr Wert auf die jugendsprachliche Lexik legen. In der Zielgruppe der DaF-Lernerwörterbücher befinden sich nämlich relativ viele Jugendliche, die sich wohl auch einen Teil des jugendsprachlichen Wortschatzes des Deutschen aneignen möchten.<sup>3</sup> Das Ergebnis des Vergleichs ist jedoch auffällig: Fast der ganze Bestand der jugendsprachlich markierten Lexik der beiden Lernerwörterbücher ist im Duden-DUW enthalten.<sup>4</sup> Es gibt nur drei neue Lexeme bzw. drei Neubedeutungen in den Lernerwörterbüchern (Tab. 3).

Das Lexem ist nicht im Duden-DUW kodifiziert	Die jugendspr. Bedeutung ist nicht im Duden-DUW kodifiziert
<i>affenstark</i>	<i>beinhart</i> (,Bewunderung für Mut oder Frechheit‘)
<i>aufs Blech hauen</i>	<i>hart</i> (,erstaunlich, empörend, entsetzlich‘)
<i>Laschi</i>	<i>irre</i> (,toll, großartig‘)

Tab. 3: In Duden-DUW nicht aufgenommene jugendsprachliche Lexik oder Bedeutung

<sup>3</sup> LGWdAF thematisiert die Relevanz der Jugendsprache in den Wörterbuchaußentexten (außerhalb des Wörterverzeichnis) nicht. PGWdAF enthält einen Infokasten zur Jugendsprache mit beachtlichen Informationen zur Geschichte und den Merkmalen der Jugendsprache, wobei auch auf Szenesprache und sogar auf Bricolage eingegangen wird. Auf die Relevanz der jugendsprachlichen Lexik könnte im WGwDaF hindeuten, dass die Auswertung des WAHRIG Textkorpus<sup>digital</sup> „u. a. auf der Basis aktueller Jahrgänge“ mehrerer Zeitungen und Zeitschriften, darunter auch des Jugendmagazins BRAVO, erfolgte (WGwDaF, Impressum-Seite).

<sup>4</sup> Duden-DUW wurde nach dem Bestand der jugendsprachlich markierten Lexik für die vorliegende Untersuchung nicht vollständig erfasst. Die aus dem Duden-DUW zitierten Angaben dienen hier nur zum Vergleich.

Von großer Heterogenität zeugt, dass ca. 75 % der Lexeme der Jugendsprache-Wörterbücher jeweils nur in einem einzigen Wörterbuch vorkommen und nur 9% in drei oder mehr Wörterbüchern kodifiziert werden (GERDES 2007: 246f.). Ähnlich heterogen verhält es sich bei den untersuchten Lernerwörterbüchern: 81% der jugendsprachlich markierten Einträge der Lernerwörterbücher kommen nur in einem der beiden Wörterbücher (LGwDaF, PGwDaF) vor. In beiden Wörterbüchern werden nur 19% kodifiziert (Abb. 1, Tab. 4).

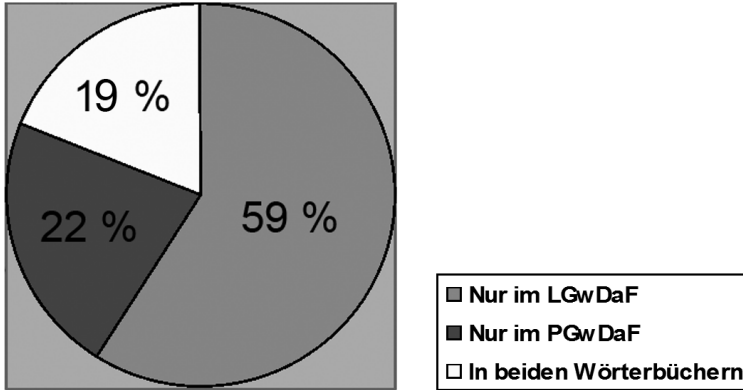


Abb. 1: Bestand der jugendsprachlich markierten Lexik im LGwDaF und im PGwDaF

<i>(etw. ist) angesagt</i>	<i>Fete</i>	<i>auf etw. (Akk.) geil sein</i>	<i>heiß</i>	<i>stark</i>
<i>ätzend</i>	<i>etw./das fetzt</i>	<i>Grufiti</i>	<i>logo</i>	
<i>(keinen/null) Bock (auf etw. (Akk.)) haben</i>	<i>geil</i>	<i>hallo</i>	<i>Quickie</i>	

Tab. 4: Liste der sowohl im LGwDaF als auch im PGwDaF jugendsprachlich markierten Lexik

Unter den insgesamt 55 Lexemen, die mindestens in einem der zwei Lernerwörterbücher (LGwDaF, PGwDaF) jugendsprachlich markiert sind, gibt es zehn Einträge, die zu den Phraseologismen gezählt werden können (Tab. 5). Phraseologismen bilden einen beachtlichen Teil der jugendsprachlichen Lexik, wie auch EHRHARDT (2007: 256) formuliert: „neben lexikalischen Besonderheiten des Sprachgebrauchs spielt hier insbesondere der Gebrauch von Phrasemen (verstanden in weitestem Sinn, als mehr oder weniger feste Verbindungen von Lexemen) eine wichtige Rolle“.

<i>Das geht ja ab hier!</i>	<i>etw./das fetzt</i>
<i>die Arschkarte ziehen</i>	<i>auf etw. geil sein</i>
<i>aufs Blech hauen</i>	<i>alter Herr</i>
<i>(keinen/null) Bock auf etw. haben</i>	<i>tote Hose</i>
<i>Das brings (voll)</i>	<i>ein heißer Ofen</i>

Tab. 5: Liste der jugendsprachlich markierten Phraseologismen im LGwDaF und PGwDaF

Wertadjektive	<i>abgefickt, affenstark, angesagt, ätzend, beinhart, cool, fetzig, flippig, geil, happy, hart, heiß, irre, krass, schrill, stark, super, tierisch</i>
Personenbezeichnungen	<i>Braut, Grufti, Laschi, Loser, Macker, Scherzkeks, Tussi, Typ</i>
Freizeit, Musik, Auto	<i>abhängen, Fete, in (sein), Message, Raver; (irgendwo ist) tote Hose, ein heißer Ofen</i>
Soziales, verbales Verhalten	<i>abchecken, aufmischen, frusten, Trouble; aufs Blech hauen</i>
Eltern, Schule	<i>(in etw.) durchsteigen, etw. verhauen, jmdm. etw. verklickern; (jmds.) alter Herr</i>
Sexualität	<i>Quickie</i>
Alkohol und Drogen	<i>Junkie</i>
Intensivpartikeln, Anrede, Gruß	<i>hallo</i>
Sonstiges	<i>Feeling, (irgendwohin) fetzen, logo, Power, (irgendwohin) tigern; Das geht ja ab hier!, die Arschkarte ziehen, (keinen/null) Bock auf etw. haben, das brings (voll), etw./das fetzt, auf etw. geil sein</i>

Tab. 6: Die semantischen Felder der jugendsprachlich markierten Lexik im LGwDaF und PGwDaF

Gerdes (2007) stellt die wichtigsten semantischen Felder der jugendsprachlichen Lexik anhand der bereits in Kapitel 1 erwähnten fünf Jugendsprache-Wörterbücher auf. In Jugendsprache-Wörterbüchern lässt sich die diachronische Zunahme der bewertenden oder klassifizierenden Personenbezeichnungen und

des auf Körper und Kleidung bezogenen Wortschatzes beobachten. Gleiches gilt auch für die jugendsprachliche Lexik der Lernerwörterbücher: Von den insgesamt 55 Lexemen im LGwDaF und im PGwDaF sind 26 Lexeme Wertadjektive oder Personenbezeichnungen (Tab. 6). In diesem Sinne ist folglich kein Unterschied bei den semantischen Feldern der jugendsprachlichen Lexik zwischen den Jugendsprache-Wörterbüchern und den Lernerwörterbüchern zu beobachten.

#### 4 Zuordnung der Lexik zur Jugendsprache

Die Lexik der Jugendsprache wird im PGwDaF mit der Abkürzung *jugendspr.* markiert, während LGwDaF eine längere Markierung bevorzugt: *besonders von Jugendlichen verwendet*. Letztere Markierung entspricht den Erwartungen gegenüber einer prototypischen Auffassung der Kategorisierung, durch die Hinzufügung des Heckenausdrucks *besonders*. Das lässt weitere Verwendungsweisen der markierten Wortschatzeinheiten offen, was von einer weniger rigiden lexikographischen Praxis zeugt. Diejenigen Angaben, die die Zugehörigkeit der Einträge zur Jugendsprache markieren, werden von WIEGAND (2010: 426) zu den pragmatischen Markierungsangaben zur stilistischen Differenzierung/soziokulturellen Gruppe gerechnet.

Beim Vergleich der Markierung zahlreicher Lexeme in den beiden Lernerwörterbüchern bleibt der Wörterbuchbenutzer ratlos: Während LGwDaF u. a. folgende Lexeme jugendsprachlich einstuft, bleiben sie im PGwDaF ohne diese Markierung: *cool, tote Hose, in (sein), Message, ein heißer Ofen, Scherzkeks, Tussi*. Vergleicht man die im LGwDaF oder im PGwDaF als jugendsprachlich markierten Einträge mit der Markierung der gleichen Einträge in einem dritten DaF-Lernerwörterbuch (WGwDaF), ist die große Diskrepanz wieder sehr auffällig: 69% dieser Einträge werden im WGwDaF nicht der Jugendsprache zugeordnet, z. B. *cool, Fete, auf etw. geil sein, logo, ein heißer Ofen, Tussi* (Tab. 7).

Es gibt nur vier Einträge, die alle drei Lernerwörterbücher (LGwDaF, PGwDaF, WGwDaF) der Jugendsprache zuordnen: *ätzend, (keinen/null) Bock auf etw. haben, heiß, stark*. Hier bestätigt sich die Beobachtung von GERDES (2007: 247) über die verschiedene Zuordnung der jugendsprachlichen Lexik in den allgemeinsprachlichen Wörterbüchern, auch im Vergleich zu den Jugendsprache-Wörterbüchern (vgl. Kap. 1). Die seltene Zuordnung der Lexik zur Jugendsprache lässt sich auch in phraseologischen Wörterbüchern ablesen. Nach der Zählung von EHRHARDT (2007: 260) gibt es nur fünf jugendsprachlich markierte Phraseologismen im renommierten Idiomatik-Duden.

<i>angesagt</i>	<i>hallo</i>	<i>Junkie</i>	<i>super</i>	<i>verkllickern</i>
<i>cool</i>	<i>mein alter Herr</i>	<i>logo</i>	<i>tierisch</i>	<i>da geht es ganz schön ab!</i>
<i>durchsteigen</i>	<i>hier ist tote Hose</i>	<i>jmds. Macker; Macker</i>	<i>tigern</i>	<i>flippig</i>
<i>Fete</i>	<i>in sein</i>	<i>ein heißer Ofen</i>	<i>Tussi</i>	<i>schrill</i>
<i>auf etw. geil sein</i>	<i>irre</i>	<i>Power</i>	<i>Typ</i>	

Tab. 7: Im LGwDaF und im PGwDaF jugendsprachlich markierte Lexik – im WGwDaF unmarkiert

### 5 Stilistische Markierung der jugendsprachlichen Lexik

Im PGwDaF findet sich nur die stilistische Markierung *ugs.* (= umgangssprachlich) bei der jugendsprachlichen Lexik. 23% der jugendsprachlichen Lexik sind davon betroffen. LGwDaF verwendet eine differenziertere stilistische Markierung dieser Einträge. Neben der Markierung *gespr.* (= gesprochene Sprache, umgangssprachlich) sind einige Lexeme durch *gespr!* (= salopp) bzw. *vulg.* (= vulgär) gekennzeichnet.<sup>5</sup> Die verschiedene Auffassung über die Verwendung der jugendsprachlichen Lexik wird anhand der auffallenden Abweichung bei ihrer stilistischen Markierung in den beiden DaF-Lernerwörterbüchern deutlich. Während PGwDaF nur 23% der jugendsprachlichen Lexik als umgangssprachlich betrachtet, markiert LGwDaF 80% dieser Lexik zur Umgangssprache zugehörig (Abb. 2). Die große Diskrepanz bei der stilistischen Markierung in den beiden Lernerwörterbüchern dürfte für die DaF-Wörterbuchbenutzer, falls sie ein jugendsprachlich markiertes Lexem in beiden Wörterbüchern nachschlagen sollten, sehr verwirrend sein.

<sup>5</sup> Neuere Auflagen des LGwDaF benutzen die Markierung *umg* statt *gespr.* In der vorliegenden Untersuchung wurde die elektronische Version des LGwDaF, mit der Markierung *gespr.*, benutzt.



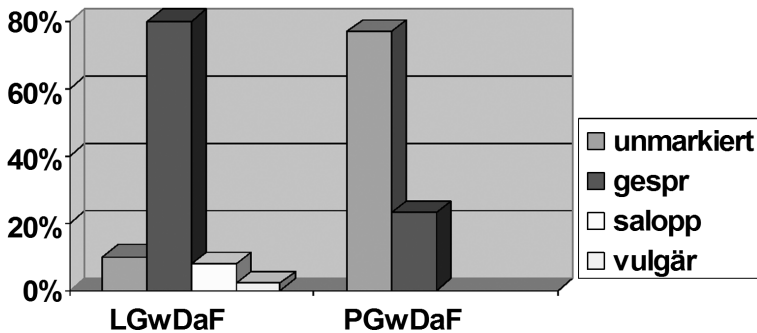


Abb. 2: Stilistische Markierung der jugendsprachlich markierten Lexik im LGwDaF und im PGwDaF

## 6 Informationen zur Semantik und Pragmatik der jugendsprachlichen Lexik

Bei der semantischen und pragmatischen Angabe der jugendsprachlichen Lexik finden sich verschiedene Methoden in den allgemeinsprachlichen Wörterbüchern: Bedeutungsparaphrasenangabe, Synonymenangabe, Antonymenangabe (WIEGAND 2010) und pragmatischer Kommentar. Dabei lässt sich kein großer Unterschied zwischen den Lernerwörterbüchern feststellen. Das liegt wohl auch daran, dass die Wörterbuchautoren bei der Formulierung von semantischen und pragmatischen Angaben häufig voneinander abschreiben. Die Jugendsprache-Wörterbücher begnügen sich meistens mit einer sehr kurzen Bedeutungsparaphrasenangabe oder einer Synonymenangabe. Unter pragmatischem Kommentar soll im Folgenden eine Beschreibungsmethode verstanden werden, die eine typische Verwendungssituation beschreibt.

Die Bedeutungsparaphrasenangaben des Wortes *verhauen* (LGwDaF: besonders von Jugendlichen verwendet; WGwDaF: bes. Schülerspr.; PGwDaF: umg.) zeigen neben gleichen Formulierungen auch einige Unterschiede, wodurch sich auf einen teilweise verschiedenen Bedeutungsumfang dieser Wörter schließen lässt (Tab. 8).

	LGwDaF	PGwDaF	WGwDaF
<i>verhauen</i>	‚eine (schriftliche) Prüfung sehr schlecht machen‘	‚schlecht oder völlig falsch machen‘	‚völlig falsch machen, sehr schlecht machen‘

Tab. 8: Bedeutungsparaphrasenangabe als Typ der semantischen Angabe bei der jugendsprachlichen Lexik in drei deutschen Lernerwörterbüchern

Während das PGwDaF und das WGwDaF bei der jugendsprachlichen Bedeutung des Wortes *verhauen* nur die Bedeutung ‚schlecht oder falsch machen‘ angeben, wird diese Bedeutung laut LGwDaF auf die schlechte Leistung bei einer Prüfung eingeschränkt. Die im PWJ befindliche Synonymangabe ‚vermasseln‘ könnte auch auf die Bedeutung im weiteren Sinne hinweisen. Der zusätzliche Beispielsatz *Die Klausur habe ich total verhauen* bestätigt allerdings die Bedeutungsangabe im LGwDaF.

Synonym(en)- und Antonym(en)angaben zu den Wörtern *super* und *Junkie* sowie zur Wendung *in sein* zeigen die Ähnlichkeit dieser lexikographischen Beschreibungsmethode in den drei Lernerwörterbüchern (Tab. 9). Das Identifizierungssymbol für Synonymangaben  $\approx$  und das Identifizierungssymbol für Antonymangaben  $\leftrightarrow$  werden im LGwDaF und im PGwDaF, die verdichteten Identifizierungsangaben Ggs und Syn werden im WGwDaF gelegentlich verwendet. Derartige anschauliche Symbole bzw. Angaben, die diese Wörterbücher allgemein benutzerfreundlicher machen, helfen auch bei der Identifizierung der Bedeutungsangaben der jugendsprachlichen Lexik.

	LGwDaF	PGwDaF	WGwDaF
<i>super</i>	, $\approx$ toll, prima‘	,( $\approx$ spitze, toll) hervorragend, überragend‘	,erstklassig, großartig‘
<i>Junkie</i>	, $\approx$ Rauschgiftsüchtige(r), Drogenabhängige(r)‘	,Drogenabhängiger‘	,Drogensüchtiger‘
<i>etw. ist in / in (sein)</i>	,etw. ist modern, aktuell $\leftrightarrow$ etw. ist out‘	, $\leftrightarrow$ (out) sein‘	,modern sein; Ggs out‘

Tab. 9: Synonym(en)- und Antonym(en)angabe als Typen der semantischen Angabe bei jugendsprachlicher Lexik in drei deutschen Lernerwörterbüchern

Eine jugendsprachliche Bedeutungserweiterung lässt sich bei einigen Wörtern in den Wörterbüchern beobachten. Im LGwDaF ist das Wort *krass* nur in der Bedeutung ‚ganz extrem‘ im pejorativen Sprachgebrauch aufgeführt, während im WGwDaF auch eine jugendsprachliche Bedeutung mit der einfachen Synonymangabe ‚gut‘ enthalten ist. Unter den darauf folgenden Kompetenzbeispielen findet sich allerdings auch ein dazu gehöriger Beispielsatz (*das ist voll krass*), mit der stilistischen Markierung der Umgangssprache. Durch diesen Satz wird zwar die Bedeutung des Wortes nicht näher erläutert, aber es ist doch ein typischer Satz in der Jugendsprache. Im PGwDaF steht eine besser gelungene Angabe, ein pragmatischer Kommentar, mit dem Hinweis

auf die kommunikative Funktion der positiven Einschätzung: ‚verwendet, um auszudrücken, dass jemand oder etwas als sehr positiv eingeschätzt wird‘. Auch das hier angegebene Kompetenzbeispiel (*Dein Handy – echt krass, was kostet denn so ein Teil?*) kann den möglichen Kontext des Wortes *krass* in dieser Bedeutung besser veranschaulichen als der einfache Beispielsatz im WGwDaF. Das Wort *krass*, mit der Angabe ‚sehr gut, sehr toll‘, ist im PWJ in der Liste der „uncoolsten“ Wörter des Jahres 2009 auf Platz 4 von 20. Demnach könnte bald über das Weglassen der Angabe seiner jugendsprachlichen Bedeutung in neueren Wörterbüchern nachgedacht werden.

Das Wort *Quickie* wird in der Jugendsprache für den kurzen, schnellen, spontan vollzogenen Geschlechtsverkehr verwendet. Diese Bedeutung steht in zwei der drei Wörterbücher, im LGwDaF und im PGwDaF. Eine weitere Bedeutung (‚schnelle, spontane Aktion‘) wird jedoch nur im PGwDaF kodifiziert. Im PWJ und bei EHMANN (2005) ist dieses Wort nicht enthalten.

Die Bedeutung des Wortes *aufmischen* (‚verprügeln‘) findet sich in allen drei Wörterbüchern. Eine weitere Bedeutung (‚Streit anzetteln‘) steht jedoch nur im WGwDaF. Das Wort wird allerdings nur im LGwDaF als jugendsprachlich markiert. Die Jugendsprache-Wörterbücher EHMANN (2005) und PWJ haben dieses Wort nicht kodifiziert.

Bei einigen jugendsprachlichen Wörtern wird statt einer semantischen Angabe ein pragmatischer Kommentar in den untersuchten Lernerwörterbüchern angegeben (Tab. 10). Im LGwDaF ist das z. B. durch den typischen Satzanfang ‚verwendet als ...‘ oder ‚verwendet um ...‘ ersichtlich. Die Einschränkung der Grußformel *hallo* auf die Jugendsprache ist sehr fragwürdig. Die jugendsprachliche Zuordnung dieser Grußformel wird im LGwDaF dadurch relativiert, dass das Wörterbuch durch die Markierung *besonders von jüngeren Leuten* (statt der ohnehin benutzerfreundlicheren üblichen Markierung *besonders von Jugendlichen verwendet*) die Anwendung auf ältere Sprechergruppen offen lässt. Im PGwDaF wird jedoch das Wort *hallo* durch die gewöhnliche Abkürzung *jugendspr.* markiert. Der Realität entspricht am meisten das WGwDaF, in dem das Wort ohne die jugendsprachliche Markierung kodifiziert wurde.

Bei der Erläuterung der Wörter *cool* und *geil* sind die kommunikativen Funktionen Bewertung bzw. Anerkennung in zwei der drei untersuchten Lernerwörterbücher enthalten. Das WGwDaF begnügt sich jedoch mit Synonymen. Die gleichzeitige Angabe von pragmatischem Kommentar und Synonymen, wie bei *geil* im LGwDaF (‚verwendet, um Anerkennung auszudrücken ≈ super, toll‘), dürfte dem Wörterbuchbenutzer größere Hilfe leisten.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> Die Wörter *cool* und *geil* stehen im PWJ in der Liste der 20 „uncoolsten“ Wörter 2009:

	LGwDaF	PGwDaF	WGwDaF
<i>hallo</i>	‚verwendet als saloppe Form der Begrüßung‘	‚Ausruf zur Begrüßung‘	‚Ausruf der Begrüßung‘
<i>cool</i>	‚verwendet, um jemanden/etwas sehr positiv zu bewerten‘	‚so, dass es eine sehr positive Bewertung ausdrückt‘	‚sehr gut, hervorragend, klasse‘
<i>geil</i>	‚verwendet, um Anerkennung auszudrücken ≈ super, toll‘	verwendet, um auszudrücken, dass man etwas sehr gut findet‘	‚prima, hervorragend, wunderbar‘

Tab. 10: Pragmatischer Kommentar bei jugendsprachlicher Lexik in drei deutschen Lernerwörterbüchern

Wie den obigen Beispielen zu entnehmen ist, kann keines der drei untersuchten Wörterbücher im Vergleich zu den beiden anderen Wörterbüchern bezüglich der semantischen und pragmatischen Angaben der jugendsprachlichen Lexik hervorgehoben werden. In jedem der drei Wörterbücher findet man gelegentlich aus lexikographischer Sicht benutzerfreundliche Methoden bei der Beschreibung der jugendsprachlichen Lexik.

## 7 Kollokationen und Beispielsätze zur jugendsprachlichen Lexik

Die Aufführung von Kollokationen und Beispielsätzen in den Lernerwörterbüchern trägt zweifellos dazu bei, dass die DaF-Wörterbuchbenutzer die jugendsprachliche Lexik im Kontext sehen und sich ihre Verwendung unter Umständen auch leichter aneignen können. Dabei hebt sich die Methode des LGwDaF von den anderen Lernerwörterbüchern durch die eigene Wörterbuchartikelposition für Kollokationen (durch spitze Klammern markiert) ab, z. B. *Braut*: <eine tolle, heiße Braut>; *Fete*: <auf eine Fete gehen>; *tierisch*: <tierisch ernst, hart, schwer; tierisch schufteten müssen>. Im PGwDaF und WGwDaF finden sich hierfür öfter Beispielsätze (Tab. 11). EHMANN (2005) und PWJ führen

---

Das Wort *cool* (in der Bedeutung ‚toll, super‘) auf Platz 10, das Wort *geil* (in der Bedeutung ‚bestens, einmalig‘) auf Platz 13. Zum Wort *cool* bemerkt auch EHMANN (2005: 40), dass „die Vokabel stark im Abwärtstrend ist“. Ähnlich verhält es sich mit „*geil* bzw. *geilo*, deren Halbwertszeit überschritten ist und die nur noch von zehnjährigen Erstkommunikanten oder von ihrem Religionslehrer (voll progressiv, versteht sich!) verwendet werden“ (EHMANN 2005: 64).

diese Wörter nicht auf, was wiederum die Relevanz ihrer jugendsprachlichen Markierung bzw. Bedeutung in Frage stellen könnte.

	LGwDaF	PGwDaF	WGwDaF
<i>Braut</i>	<eine tolle, heiße Braut>	- (die jugendsprachliche Bedeutung nicht vorhanden)	da liefen ein paar heiße Bräute herum
<i>Fete</i>	<auf eine Fete gehen>	eine Fete zum Geburtstag veranstalten	eine Fete veranstalten, wir wollen eine Fete feiern
<i>tierisch</i>	<tierisch ernst, hart, schwer; tierisch schufteten müssen>	Es war tierisch anstrengend	die Musik ist tierisch gut

Tab. 11: Kollokationen und Beispielsätze bei jugendsprachlicher Lexik in drei deutschen Lernerwörterbüchern

Die Beispiele sind in allen drei untersuchten Wörterbüchern Kompetenzbeispiele. In der Lernerlexikographie ist die Angabe von Belegbeispielen unüblich, obwohl sich das didaktisch nicht unbedingt begründen lässt. Kurze Belegbeispiele könnten die authentische Verwendung der jugendsprachlichen Lexik besser veranschaulichen. Bei den Lexemen *durchsteigen*, *logo* und *tote Hose* gibt auch das LGwDaF keine Kollokationen, sondern Kompetenzbeispiele für die Verwendung an (Tab. 12). Auch diese Wörter sind bei EHMANN (2005) und im PWJ nicht enthalten.

	LGwDaF	PGwDaF	WGwDaF
<i>durchsteigen</i>	In Mathe steig ich nicht durch; Steigst du da durch?	Dieses Thema war mir zu schwierig, da bin ich nicht durchgestiegen.	da steige ich noch nicht durch
<i>logo</i>	Das ist logo!	Ist doch logo, dass ich mitkomme!	das ist doch logo!
<i>tote Hose</i>	Abends ist in diesem Kaff doch nur tote Hose – Kein Kino, keine einzige Kneipe hat offen!	Am Sonntag war mal wieder nichts los – tote Hose!	– (die Wendung ist nicht vorhanden)

Tab. 12: Beispielsätze bei jugendsprachlicher Lexik in drei deutschen Lernerwörterbüchern

## 8 Zusammenfassung

Die Untersuchung der jugendsprachlichen Lexik in neueren deutschen allgemeinen Lernerwörterbüchern führte zu folgendem Ergebnis: Die am Anfang der Untersuchung aufgestellte These (T) hat sich nur teilweise bestätigt, und zwar aus folgenden Gründen:

Die allgemeinen Lernerwörterbücher sind genauso heterogen wie die Jugendsprache-Wörterbücher. Es gibt jedoch kaum Unterschiede bei der jugendsprachlich markierten Lexik in den neueren Lernerwörterbüchern im Vergleich zum Duden-Universalwörterbuch, das kaum eine Affinität gegenüber der Änderung der jugendsprachlichen Lexik aufweist.

Bezüglich der Zuordnung der kodifizierten Lexik zur Jugendsprache und auch ihrer stilistischen Zuordnung weichen die Lernerwörterbücher von den Jugendsprache-Wörterbüchern ab, und selbst die untersuchten Lernerwörterbücher sind dabei sehr unterschiedlich. Während das LGwDaF 80% der jugendsprachlichen Lexik als umgangssprachlich markiert, liegt dieser Anteil im PGwDaF nur bei 23%. Der Übergang der jugendsprachlichen Lexik in die Gemeinsprache spiegelt sich am wenigsten im LGwDaF und am ehesten im WGwDaF wider. 69% der jugendsprachlich markierten Lexik vom LGwDaF und PGwDaF werden im WGwDaF nicht der Jugendsprache zugeordnet.

Durch die strukturierten Informationen zur Semantik und Pragmatik sowie die aufgeführten Kollokationen und Beispielsätze können die Lernerwörterbücher bei der Recherche der jugendsprachlichen Lexik eine viel nützlichere Quelle für DaF-Wörterbuchbenutzer darstellen als die in struktureller, lexikographischer Sicht oft unübersichtlichen Jugendsprache-Wörterbücher.

## Literaturverzeichnis:

### Wörterbücher

Duden-DUW = Duden – Deutsches Universalwörterbuch. 7. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut 2011. [CD-ROM]

EHMANN, Hermann (1992): affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache. München: Beck

EHMANN, Hermann (2005): Endgeil. Das voll korrekte Lexikon der Jugendsprache. München: Beck.

KRÜGER, Barbara et al. (2005): PONS. Wörterbuch der Jugendsprache 2006. Deutsch-Englisch/Französisch/Spanisch. Von Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland. Stuttgart: Klett.

LGwDaF = Langenscheidt e-Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 5.0. [CD-ROM ohne Angaben zum Erscheinungsjahr]

- MÜLLER-THURAU, Claus Peter (1985): Lexikon der Jugendsprache. Düsseldorf: Econ.  
 PGwDaF = PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Stuttgart: Klett 2008.  
 [CD-ROM]
- PWJ = PONS Wörterbuch der Jugendsprache 2010. Mit 1.500 Einträgen aus Deutschland,  
 Österreich und der Schweiz. Stuttgart: PONS 2009.
- RITTENDORF, Michael/SCHÄFER, Jochen/WEISS, Heipe (1983): Angesagt: Scene-  
 Deutsch: ein Wörterbuch. Frankfurt: Extrabuch.
- WGwDaF = WAHRIG Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Cornelsen  
 2008.

### **Sekundärliteratur**

- EHRHARDT, Claus (2007): Phraseme in der Jugendsprache. In: Phraseologie. Ein inter-  
 nationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Teilband. Hrsg. v. Harald Burger  
 et al. Berlin: de Gruyter, S. 253–264.
- ENGELBERG, Stefan/LEMNITZER, Lothar (2009): Lexikographie und Wörterbuchbe-  
 nutzung. 4., überarb. u. erw. Aufl. Tübingen: Stauffenburg.
- GERDES, Joachim (2007): Wörterbücher der deutschen Jugendsprache 1980–2005:  
 Bestandsaufnahme und kritische Analysen. In: Jugendsprachen: mehrsprachig – kon-  
 trastiv – interkulturell. Hrsg. v. Eva Neuland. Frankfurt/M.: Peter Lang, S. 235–251.
- GLAUNINGER, Manfred Michael (2009): „Jugendsprache“ in Wörterbüchern. Kritische  
 Anmerkungen aus (varietäten)linguistischer Sicht. In: tribüne, Nr. 4, S. 24–26.
- KISPÁL, Tamás (2004): Benutzung von ein- und zweisprachigen Wörterbüchern des  
 Deutschen und des Ungarischen bei Germanistikstudenten in Ungarn. In: Wertigkeiten,  
 Geschichten und Kontraste. Festschrift für Péter Bassola zum 60. Geburtstag. Hrsg.  
 v. Dániel Czicza, Ildikó Hegedüs, Péter Kappel u. Attila Németh. Szeged: Grimm,  
 S. 265–281.
- NEULAND, Eva (1994): Jugendsprache und Standardsprache. In: Zeitschrift für Germa-  
 nistik, Jg. 15, Nr. 1, S. 78–98.
- NEULAND, Eva (2008): Jugendsprache. Eine Einführung. Tübingen: Francke.
- WIEGAND, Herbert Ernst (2010): Semantik, Pragmatik und Wörterbuchform in ein-  
 sprachigen Wörterbüchern. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, Jg. 38, Nr. 3,  
 S. 405–441.